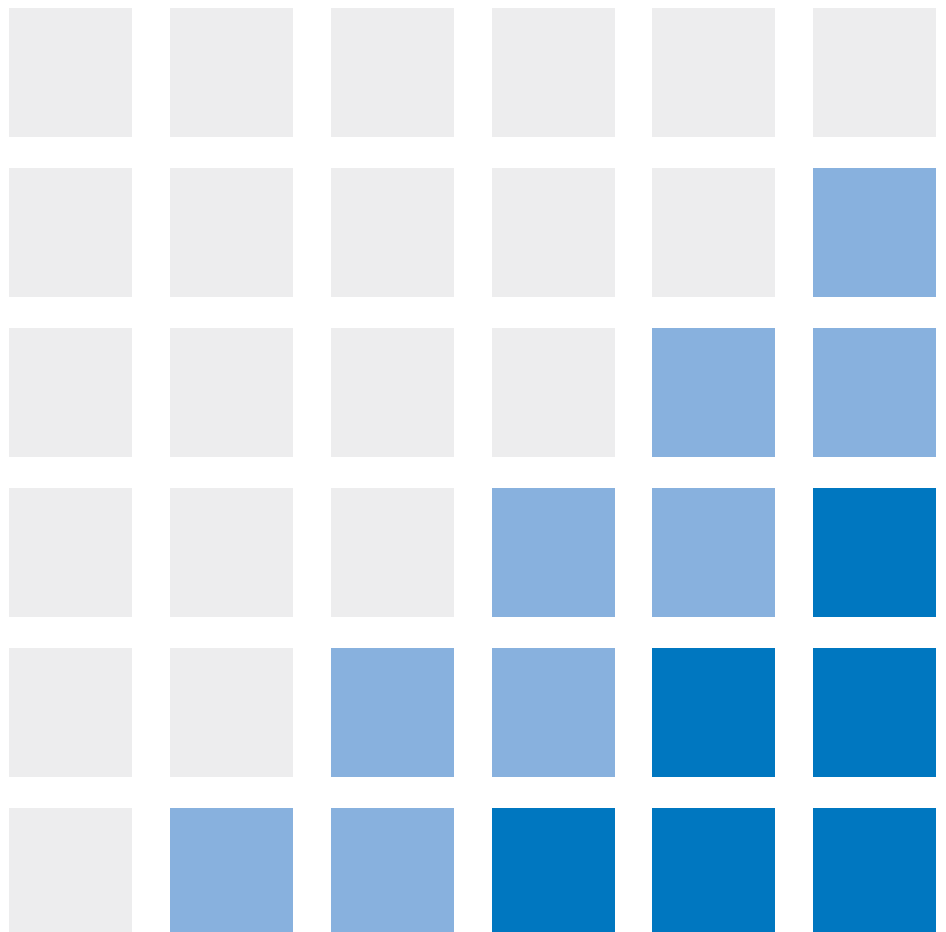


INTERNATIONALES BENCHMARKING FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

Executive Summary Pilotstudie 2010



Herausgeber

BAKBASEL

Redaktion

Beat Stamm

Martin Eichler

Produktion

Florian Sieber

Adresse

BAK Basel Economics AG

Güterstrasse 82

CH-4053 Basel

T +41 61 279 97 00

F +41 61 279 97 28

info@bakbasel.com

<http://www.bakbasel.com>

© 2010 by BAK Basel Economics AG

Das Copyright liegt bei BAK Basel Economics AG. Der/die Auftraggeber/in verpflichtet sich, dieses Produkt weder teilweise noch vollständig zu kopieren oder in anderer Form zu reproduzieren, um es so Dritten kostenlos oder gegen Vergütung weiterzugeben.

Die Verwendung und Wiedergabe von Informationen aus diesem Produkt ist unter folgender Quellenangabe gestattet: "Quelle: BAKBASEL".

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Zielsetzung	3
2	Wirtschaftliche Performance	6
2.1	BAKBASEL <i>Performance Index 2009</i>	6
2.1.1	Ergebnis	6
2.1.2	Methodik	7
2.2	Teilbereiche des <i>Performance Index</i>	8
2.2.1	BIP pro Kopf	8
2.2.2	BIP- und Erwerbstätigenwachstum	9
2.2.3	Fokus Branchenstruktur und BIP-Wachstum.....	12
3	Attractiveness von Regionen	17
3.1	BAKBASEL <i>Attractiveness Index 2009</i>	17
3.1.1	Ergebnis	17
3.1.2	Methodik	17
3.1.3	Detaillergebnis.....	20
3.2	Ausgewählte Teilbereiche des <i>Attractiveness Index</i>	21
3.2.1	Besteuerung	21
3.2.2	Innovation	23
3.2.2.1	Fokus Patente Maschinenbau und Fahrzeugbau	25
4	Structural Potential für Wirtschaftswachstum	29
4.1	BAKBASEL <i>Structural Potential Index 2009</i>	29
4.1.1	Ergebnis	29
4.1.2	Methodik	30
4.2	Teilbereiche des <i>Structural Potential Index</i>	31
4.2.1	<i>Industry Structure Potential</i>	31
4.2.2	<i>Capacity to Compete</i>	33
4.2.3	<i>Political Structure Potential</i>	37
5	Expertenworkshop	38
5.1	Zielsetzungen.....	38
5.2	Zentrale Fragestellungen	38
5.3	Zusammenfassung der Diskussion	38
6	Zusammenfassung und erste Schlussfolgerungen von BAKBASEL	40
7	Anhang	43
7.1	Branchenliste	43
7.2	Wachstumspotential der Branchen	45
7.3	Programm Expertenworkshop	46

Abbildungsverzeichnis

Abb. 2-1	<i>Performance Index 2009</i>	6
Abb. 2-2	BIP pro Kopf 2008.....	8
Abb. 2-3	BIP-Wachstum	9
Abb. 2-4	BIP- und Erwerbstätigenwachstum 2000 - 2008.....	10
Abb. 2-5	Zusammensetzung BIP-Wachstum pro 2000 - 2008	11
Abb. 2-6	Branchengröße nach Bruttowertschöpfung 2008	12
Abb. 2-7	Wachstumsbeitrag einzelner Branchen in Baden-Württemberg 2000-2008.....	13
Abb. 2-8	Wachstumsbeitrag Fahrzeugbau 2000-2008.....	14
Abb. 2-9	Wachstumsbeitrag Maschinenbau 2000-2008.....	15
Abb. 2-10	Wachstumsbeitrag Geräte Elektrizitätserzeugung und Nachrichtentechnik 2000-2008.....	16
Abb. 3-1	<i>Attractiveness Index 2009</i>	17
Abb. 3-2	Zusammensetzung <i>Attractiveness Index 2009</i>	20
Abb. 3-3	Effektive Steuerlast Unternehmen und Hochqualifizierte 2007.....	21
Abb. 3-4	Forschungsqualität der Universitäten: Der Shanghai Index	23
Abb. 3-5	Patent- und Publikationsdichte	24
Abb. 3-6	Patente Maschinenbau pro Kopf.....	25
Abb. 3-7	Patente Maschinenbau pro Erwerbstätigen	26
Abb. 3-8	Patente Fahrzeugbau pro Kopf.....	27
Abb. 3-9	Patente Fahrzeugbau pro Erwerbstätigen	27
Abb. 3-10	Vergleich Patente und Wertschöpfung im Fahrzeugbau	28
Abb. 4-1	<i>Structural Potential Index 2009</i>	29
Abb. 4-2	<i>Industry Structure Potential 2009</i> : Branchenübersicht für Baden-Württemberg	31
Abb. 4-3	<i>Industry Structure Potential 2009</i> : Wachstumsbeitrag ausgewählter Branchen.....	32
Abb. 4-4	<i>Capacity to Compete 2009</i> : Exportbasis von Baden-Württemberg	34
Abb. 4-5	<i>Capacity to Compete 2009</i> : Branchenbeitrag ausgewählter Exportbranchen.....	35
Abb. 4-6	<i>Capacity to Compete 2009</i> : Beitrag und Produktivitätsvorsprung ausgewählter Branchen in Baden-Württemberg	36
Abb. 4-7	<i>Political Structure Index 2009</i> : Die drei Teilindizes	37
Abb. 6-1	BAKBASEL-Indizes im Überblick	40
Abb. 7-1	Durchschnittlich erwartetes Wertschöpfungswachstum 2012-2020	45

1 Einleitung und Zielsetzung

Die vorliegende Pilotstudie "Internationales Benchmarking für Baden-Württemberg" wurde vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg beim unabhängigen Forschungsinstitut BAK Basel Economics AG (BAKBASEL) im September 2009 in Auftrag gegeben.

Baden-Württemberg muß sich im internationalen Standortwettbewerb mit den besten Regionen weltweit messen. Daher werden internationale Vergleiche auf der Ebene Regionen immer wichtiger. Benchmarking ermöglicht hierbei indikatorengestützte Vergleiche zwischen Regionen.

Das Ziel der vorliegenden Pilotstudie besteht zum einen in der Klärung der Wettbewerbsposition Baden-Württembergs in einem indikatorengestützten Vergleich zu anderen erfolgreichen Regionen und Ländern. Zum anderen intendiert diese Studie die Identifizierung von Stärken und Schwächen, welche eine vertiefte Analyse benötigen, die Herausarbeitung von Handlungspotentialen sowie ersten Schlussfolgerungen, die sich aus der vorgängigen Analyse der Positionierung von Baden-Württemberg im internationalen Kontext ableiten.

Die internationale Wettbewerbsfähigkeit als zentrales Untersuchungselement dieser Studie ergibt sich aus der Notwendigkeit Baden-Württembergs, im internationalen Standortwettbewerb zu bestehen. Im Zuge sinkender Mobilitätskosten, speziell bei multinationalen Unternehmen und hochqualifizierten Arbeitskräften, verstärkt sich der globale Standortwettbewerb der Regionen. Insbesondere für Baden-Württemberg mit seiner im innerdeutschen und auch im internationalen Vergleich außerordentlich hohen Exportorientierung ist die Erhaltung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit ein zentrales Element einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung.

BAKBASEL verfügt über eine langjährige Erfahrung im internationalen Benchmarking und eine einmalige Datenbank für regionale Wirtschaftsstatistik über den Zeitraum von 1980 bis 2008, welche auf internationale Vergleichbarkeit ausgelegt ist.

Für die Positionierung von Baden-Württemberg im internationalen Vergleich verwendet BAKBASEL eine von dieser Studie unabhängig entworfene Indexfamilie aus drei aufeinander abgestimmten Indizes, welche die zentralen und international vergleichbaren Indikatoren der Wettbewerbsfähigkeit zusammenfasst. Die drei Indizes erfassen die zentralen Elemente *Performance*, *Attractiveness* und *Structural Potential*. Eine wettbewerbsfähige Region zeichnet sich durch eine erfolgreiche bisherige Entwicklung (*Performance*), durch eine hohe Anziehungskraft auf hochqualifiziertes Humankapital und Unternehmen (*Attractiveness*) und durch eine zukunftssträchtige Wirtschaftsstruktur (*Structural Potential*) aus. Diese drei Kernbereiche der Wettbewerbsfähigkeit lassen sich folgendermaßen charakterisieren:

- Die **Performance** erfasst die Wettbewerbsfähigkeit der Vergangenheit über die Messung der bisherigen Wirtschaftsentwicklung. Die Analyse der *Performance* erfolgt am Besten sowohl mit einer Niveau- (Bruttoinlandprodukt (BIP) pro Kopf) als auch mit einer Wachstumskomponente (BIP- und Erwerbstätigenwachstum). Das Niveau zeigt an, wie viel Wohlstand in der Region produziert wird, während das Wachstum den zusätzlich zu verteilenden Zuwachs beschreibt. Beide Komponenten sind für die Wohlfahrt wichtig, da weder ein hohes Wohlstandsniveau, welches stetig schrumpft, noch eine Expansion auf tiefem Niveau auf längere Sicht allein zu befriedigen vermag. Die in der Vergangenheit erzielte wirtschaftliche *Performance* wird im vorliegenden Bericht mit dem BAKBASEL *Performance Index* zusammengefasst.
- Die **Attractiveness** erfasst insbesondere die Fähigkeit einer Region Unternehmungen und Humankapital anzulocken und bestehende Ressourcen zu halten. Sie ist somit eine wesentliche Komponente der Wettbewerbsfähigkeit. Unternehmensbefragungen von BAKBASEL haben gezeigt, dass für die Standortwahl der Unternehmen die Steuerbelastung, die Erreichbarkeit, die Lebensqualität, die Innovationskraft und die Regulierung der Märkte besonders wichtig sind. In dieser Studie wird die Attraktivität

einer Region mit Hilfe des BAKBASEL *Attractiveness Index* abgebildet, welcher das regionale Abschneiden in den oben genannten Bereichen in der Gegenwart misst (mit Ausnahme der Lebensqualität)¹.

- Auf Basis der skizzierten drei Indizes der BAKBASEL Indexfamilie wird in der Dem ***Structural Potential*** kommt entscheidende Bedeutung für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit und somit der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung zu. Es lässt sich wiederum in die drei Bereiche *Industry Structure Potential* (a), *Capacity to Compete* (b) und *Political Structure Potential* (c) unterteilen.
 - (a) Der Teilbereich *Industry Structure Potential* untersucht die vorhandene Branchenstruktur bezogen auf künftige Wachstumsaussichten. Ausgeprägte regionale Konzentrationen von Branchen mit hohen erwarteten Wachstumsraten in den industrialisierten Ländern bieten das Potential, die zukünftigen Wachstumsaussichten der Region nachhaltig positiv zu gestalten. Das gegenüber anderen Regionen überproportionale Vorhandensein von strukturschwachen Branchen mit unterdurchschnittlichen Wachstumsraten schmälert hingegen das gesamtwirtschaftliche Wachstumspotential einer Region.
 - (b) Der Teilbereich *Capacity to Compete* untersucht die Produktivitäten der sich im inter-regionalen Wettbewerb befindenden Branchen und fasst die internationale Wettbewerbsfähigkeit der exportorientierten Branchen einer Region zusammen. Branchen mit Produktivitätsvorsprüngen gegenüber konkurrierenden Regionen vermögen längerfristig über den inter-regionalen Wettbewerb ihre Wertschöpfung auszuweiten.
 - (c) Der Teilbereich *Political Structure Potential* misst die politischen Rahmenbedingungen mit den Indikatoren Anteil der Schattenwirtschaft am BIP, wahrgenommene Korruption² und Dezentralisierung³. Eine hohe Dezentralisierung und somit ein großer Einflussbereich der regionalen Politik, eine kleine Schattenwirtschaft und geringe Korruption ermöglichen eine wirkungsvolle Regionalpolitik und gute Wachstumsaussichten.

Die Teilbereiche *Industry Structure Potential* und *Capacity to Compete* erfassen auf unterschiedliche Weise die Zukunftsaussichten eines Wirtschaftsraums mit Hilfe der regionalen Wirtschaftsstruktur. Während der Teilbereich *Capacity to Compete* das wirtschaftliche Zukunftspotential über die Produktivitäten der exportorientierten Branchen erfasst, misst dies der Teilbereich *Industry Structure Potential* mit Hilfe der Wachstumsaussichten aller in einem Wirtschaftsraum vorhandenen Branchen. Zusammen mit dem *Political Structure Index*, welcher die politischen Rahmenbedingungen darstellt, bilden diese Teilbereiche den BAKBASEL *Structural Potential Index*. Der *Structural Potential Index* misst somit das Potential der aktuell vorhandenen wirtschaftlichen und politischen Strukturen.

¹ Aufgrund von erheblichen Datenlücken musste der Bereich Lebensqualität ausgeklammert werden.

² Zur Einschätzung der wahrgenommenen Korruption wird auf den Corruption Perceptions Index (CPI) von Transparency International zurückgegriffen.

³ Der Grad der Dezentralisierung wird mit einer Vielzahl von Indikatoren gemessen. Für weitere Informationen siehe "Decentralisation Indicators on the Regional Level" auf http://bakbasel.ch/wEnglisch/competences/governance_projects/index_governance.

In der vorliegenden Studie wird mittels der drei skizzierten Indizes der BAKBASEL Indexfamilie die internationale Wettbewerbsfähigkeit von Baden-Württemberg im Vergleich mit elf wirtschaftlich erfolgreichen Regionen und Ländern Europas analysiert. Als Vergleichsregionen wurden Regionen mit einer ähnlichen Wirtschaftsstruktur und ähnlicher Größe wie Baden-Württemberg ausgewählt, sowie wirtschaftlich besonders erfolgreiche Regionen. Die Gruppe der europäischen Regionen besteht zudem aus vier Partnerregionen Baden-Württembergs im internationalen Netzwerk "Districts of Creativity": Lombardei, Rhône-Alpes Katalonien und Schottland.⁴ Zusätzlich wurden die nach den Kriterien Wirtschaftsstruktur, Wirtschaftswachstum und der Bevölkerungszahl vergleichbaren europäischen Länder Finnland, Österreich, Schweiz, Slowakei und Tschechien in den Vergleich mit einbezogen. Hinzu kommen zwei besonders erfolgreiche Regionen aus den USA, Massachusetts und San Francisco Bay Area. Zudem wurden die Bezugsräume von Baden-Württemberg, Deutschland und Westeuropa⁵ sowie Bayern ebenfalls in die Auswahl aufgenommen.

Die vorliegende Untersuchung ist als Pilotstudie konzipiert. Sie bildet die Ausgangsbasis für eine detailliertere Analyse der Wettbewerbsfähigkeit von Baden-Württemberg im internationalen Kontext. Bisher existiert für Baden-Württemberg keine vergleichbare systematische Untersuchung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit in einem internationalen Vergleich auf Basis des genannten Indikatorenbündels.

Teil des Auftrags war die Konzeption und Durchführung eines Expertenworkshops zur Vorstellung und Diskussion erster Ergebnisse des Benchmarkings und Ableitung von Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen des internationalen Vergleichs. Der Workshop fand am 10. Dezember 2009 in Stuttgart als interner Expertenworkshop im Wirtschaftsministerium mit Vertretern aus verschiedenen Referaten des Wirtschaftsministeriums statt. Dabei wurden zunächst die Ergebnisse der BAKBASEL Indexfamilie präsentiert und methodische Fragen geklärt. Anschließend erfolgte eine kurze Diskussion der Ergebnisse und möglicher Schlußfolgerungen. Die Ergebnisse des Workshops sind in diesem Bericht eingeflossen und werden am Ende des Berichts kurz dargestellt. Die Autoren der Studie danken allen Teilnehmern für die wertvollen Inputs. Sämtliche Aussagen und Analyseergebnisse, die in dieser Studie erörtert werden, geben nicht zwingend die Meinung der Expertengruppe oder einzelnen Mitglieder wieder, sondern sind, ebenso wie Fehler oder Auslassungen, von den Autoren zu verantworten.

Im Detail ist der vorliegende Bericht folgendermaßen strukturiert: Zuerst wird die bisherige wirtschaftliche Entwicklung von Baden-Württemberg mit dem BAKBASEL *Performance Index 2009* beleuchtet (Kapitel 2), als zweites wird die regionale Anziehungskraft mit dem BAKBASEL *Attractiveness Index 2009* untersucht (Kapitel 3) und drittens wird das Zukunftspotential der in Baden-Württemberg vorhandenen Wirtschaftsstruktur mit dem BAKBASEL *Structural Potential Index 2009* analysiert (Kapitel 4). Im Kapitel 5 werden die Ergebnisse des Expertenworkshops in Stuttgart wiedergegeben und Kapitel 6 fasst erste Schlussfolgerungen zusammen.

⁴ Alle erwähnten Partnerregionen außer Schottland sind zudem auch Partnerregionen im Verbund der "Vier Motoren Europas".

⁵ Das Aggregat Westeuropa wird aus der Summe der 17 Länder Deutschland, Grossbritannien, Frankreich, Italien, Spanien, Niederlande, Schweden, Norwegen, Finnland, Belgien, Dänemark, Schweiz, Österreich, Irland, Portugal, Griechenland und Luxemburg gebildet.

5 Expertenworkshop

Es wurde mit dem Auftraggeber vereinbart, im Rahmen des Pilotprojekts einen Expertenworkshop zu konzipieren und durchzuführen. Der Expertenworkshop wurde als interner Workshop gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg geplant und am 10. Dezember 2009 in Stuttgart durchgeführt (vgl. Programm im Anhang 7.3). Die Teilnehmer/innen waren Vertreter/innen aus verschiedenen Fachreferaten des Wirtschaftsministeriums.

5.1 Zielsetzungen

Zielsetzungen des Workshops waren:

- Präsentation der Ergebnisse des internationalen Vergleichs der BAKBASEL Indexfamilie
- Klärung von allgemeinen Fragen und der Methodik der BAKBASEL Indexfamilie
- Diskussion der Ergebnisse
- Erarbeitung von Schlussfolgerungen

5.2 Zentrale Fragestellungen

Der Workshop stand unter der Fragestellung, welche konkreten Schlussfolgerungen sich aus den Ergebnissen der von BAKBASEL ausgeführten Analyse der internationalen Wettbewerbsfähigkeit für Baden-Württemberg ergeben. Die Schlussfolgerungen bestehen aus Einschätzungen von Stärken Baden-Württembergs im internationalen Wettbewerb, Überlegungen zu den Schwachpunkten der Wirtschaftsstruktur, der Identifikation und Ableitung konkreter Handlungsfelder und -empfehlungen, einschließlich der Ausweisung von Bereichen, welche gegebenenfalls eine vertiefte Analyse benötigen.

5.3 Zusammenfassung der Diskussion

Von den drei präsentierten Indizes führten insbesondere die Ergebnisse zum *Structural Potential Index* zu Diskussionen. Neben dem methodischen Ansatz und der Ausgestaltung des Indexes wurden die Ergebnisse für einzelne Regionen diskutiert und hinterfragt (so z.B. die Faktoren, welche das Strukturpotential eines Standorts beeinflussen und die Gründe für das außerordentlich gute Abschneiden von Massachusetts). Generell interessierten sich die Teilnehmer für die Wirtschaftspolitik der besonders erfolgreichen Regionen. Diese Frage konnte aufgrund der konzeptionellen Ausgestaltung der Studie im Rahmen dieser Untersuchung nicht geklärt werden. Eine zusätzliche Analyse zu diesem Themenbereich wäre allerdings wünschenswert.

Bezüglich der Messung der *Performance* von Baden-Württemberg bei der BIP-Entwicklung wurde festgestellt, dass das zugrundegelegte Ausgangsjahr 1990 aufgrund des Wiedervereinigungsbooms und des dadurch erheblich erhöhten Ausgangsniveaus teilweise zu ungünstigen Werten für Baden-Württemberg geführt haben könnte. Von Seiten BAKBASELs wurde jedoch betont, dass die zentrale Aussage über die relative Wachstumsschwäche Baden-Württembergs in den letzten zehn Jahren auch bei der Änderung des Ausgangsjahrs grundsätzlich Bestand haben würde.

Ein zentrales und viel diskutiertes Ergebnis betraf die relativ schwache *Performance* (Wertschöpfungswachstum) des Dienstleistungssektors insgesamt und der "unternehmensbezogenen Dienstleistungen" im Speziellen, die zwar bereits über einen hohen BIP-Anteil in Baden-Württemberg verfügen, aber deren

internationale Wettbewerbsfähigkeit bisher gering ist. Es wurde daher die Frage diskutiert, wie die Standort- und Wachstumsbedingungen verbessert werden können, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit und das Wertschöpfungswachstum zu erhöhen und ob neben einer clusterorientierten Wirtschaftspolitik auch eine noch stärkere Orientierung auf eine eigenständige Dienstleistungspolitik erforderlich ist.

Die von der Studie nochmals eindrücklich belegte entscheidende Bedeutung der Investitionsgüterindustrie (im Speziellen des Fahrzeugbaus) für das Wirtschaftswachstum von Baden-Württemberg war den Teilnehmern des Workshops aus anderen Studien bekannt. Allerdings überraschte die Höhe des Wachstumsbeitrags des Fahrzeugbaus, insbesondere in Relation zum relativ tiefen Wachstumsbeitrag beispielsweise der "unternehmensbezogenen Dienstleistungen". Daran anknüpfend wurde die für Baden-Württemberg bedeutungsvolle Frage nach der zukünftigen Rolle und Bedeutung der industriellen Schlüsselbranchen gestellt. In diesem Zusammenhang wurde hauptsächlich über die Handlungsbereiche diskutiert, in welchen künftige erfolgversprechende Handlungsansätze zur Sicherung und zum Ausbau der Wettbewerbsposition vor dem Hintergrund des in den besagten Branchen stattfindenden tiefgreifenden Strukturwandels liegen. So stellt sich die Frage nach der Förderung eines breiteren Verständnisses der Leistungen der Automobilindustrie im Sinne der individuellen Mobilität.

Diskutiert wurde insbesondere auch, ob das starke Gewicht der Industrie und insbesondere des Fahrzeugbaus und die damit verbundene wirtschaftliche Abhängigkeit von diesen Branchen, eine stärkere Diversifizierung und die Förderung zukunftssträchtiger Dienstleistungsbereiche erforderlich machen. Im Fokus stand dabei die Frage, welche Branchen besondere Wachstumspotenziale in Baden-Württemberg aufweisen, beispielsweise IT-Services, "unternehmensbezogene Dienstleistungen", Gesundheits- und Kreativwirtschaft.

In diesem Zusammenhang wurde auch diskutiert, wie zusätzliche Wachstumstreiber im Dienstleistungsbereich erfolgreich gefördert werden könnten. In Baden-Württemberg wurden bereits eine Reihe von Initiativen entwickelt, welche die Stärkung der Dienstleistungsbranchen und zukunftssträchtiger "Querschnittsthemen" wie Gesundheits- und Kreativwirtschaft zum Ziel haben. Die Diskussion zeigte dabei auch, wie anspruchsvoll die Förderung solcher Bereiche ist. Hierzu sind vertiefte Analysen erforderlich, um erfolgversprechende Handlungsansätze und Maßnahmen zu entwickeln. Dabei ist zu beachten, dass die regionale Standortpolitik aufgrund der finanziellen und gesetzgeberischen Rahmenbedingungen zudem nur begrenzte Handlungsspielräume hat. Auch im Bereich der Infrastrukturpolitik sind die Kompetenzen und Entscheidungen der Bundesebene relativ umfassend.

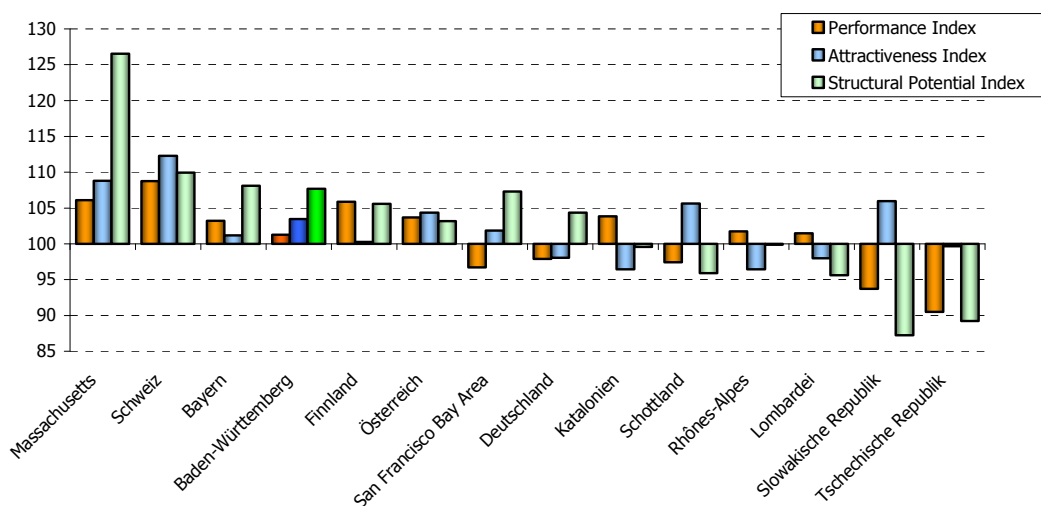
Bei der Diskussion von "Querschnittsthemen" wie Kreativwirtschaft oder Gesundheitswirtschaft (Life Science) zeigten sich auch die Beschränkungen der amtlichen Statistik, die komplexe Zusammenhänge und Verknüpfungen zwischen den Branchen nur schwer abbilden kann. Die Verknüpfung verschiedener Datenquellen erscheint notwendig, um auf Basis spezieller Datenreports sowie quantitativ und qualitativ solider Analysen, nachhaltige Entscheidungen treffen zu können und ein tiefgreifendes Monitoring zu ermöglichen.

6 Zusammenfassung und erste Schlussfolgerungen von BAKBASEL

Die Abbildung 6-1 fasst nochmals die Ergebnisse der Indexfamilie von BAKBASEL, welche die regionale Wettbewerbsfähigkeit abbildet, für alle Regionen zusammen. In allen drei Indizes erreicht Baden-Württemberg über 100 Indexpunkte und liegt somit über dem westeuropäischen Durchschnitt. Bei der **Performance** wird der Durchschnitt mit 101 Indexpunkten nur knapp übertroffen. Für das mittelmäßige Ergebnis ist das vergleichsweise bescheidene durchschnittliche BIP- und Erwerbstätigenwachstum in der Periode ab dem Jahr 2000 verantwortlich.

Mit ungefähr 103 Indexpunkten liegt Baden-Württemberg bei der **Attractiveness** etwas deutlicher über dem westeuropäischen Mittel. Ausschlaggebend für das überdurchschnittliche Abschneiden war maßgeblich die Innovationskraft und weniger prononciert die Erreichbarkeit. Negativ zu Buche geschlagen haben insbesondere die vergleichsweise hohe Unternehmensbesteuerung und die Regulierung, insbesondere im Bereich der Produktmärkte. Hier ist jedoch zu betonen, dass sich dies einerseits zu einem großen Teil außerhalb der direkten Handlungskompetenz von Baden-Württemberg befindet, da dies überwiegend in der Gesetzgebungskompetenz des Bundes liegt und in diesem Bereich höchstens über Bundesratsinitiativen Einfluss genommen werden kann. Baden-Württemberg muss sich dieses Nachteils bewusst sein und dies durch andere Standortvorteile kompensieren. Andererseits erfassen die Daten zur Steuerbelastung die Unternehmenssteuerreform 2009, welche die deutsche Position bei diesem Indikator spürbar verbessert, bisher noch nicht. Das starke Ergebnis bei der Innovationskraft wurde hauptsächlich durch die außerordentlich hohe Patentdichte hervorgebracht. Diese Stärke gilt es, auch in Zukunft zu bewahren und auszubauen.

Abb. 6-1 BAKBASEL-Indizes im Überblick



Index (Nuts2-Regionen Westeuropa: Mittelwert = 100, Standardabweichung = 10), Regionen sortiert nach durchschnittl. Indexwert der drei Indizes
Quelle: BAKBASEL

Das Ergebnis des **Structural Potential** liegt mit knapp 108 Indexpunkten erfreulich deutlich über dem westeuropäischen Durchschnitt. Hierfür verantwortlich zeigt sich im Bereich des *Industry Structure Potential* das überproportionale Vorhandensein von Branchen mit hohem erwarteten Wirtschaftswachstum.

Bei der *Capacity to Compete* ist die hohe Produktivität der im inter-regionalen Wettbewerb stehenden Bereiche der Wirtschaft ausschlaggebend. Besonders hervorzuheben ist hierbei der Fahrzeugbau, der bereits bisher das Zugpferd der Wirtschaft Baden-Württembergs darstellte. Dank seiner durch die hohe Produktivität belegten internationalen Wettbewerbsfähigkeit leistet der Fahrzeugbau einen erheblichen Beitrag zu den günstigen Aussichten Baden-Württembergs. Schließlich tragen beim *Political Structure Potential* auch die vorteilhaften politisch-strukturellen Rahmenbedingungen zu dem positiven Resultat bei.

In Relation zu den Vergleichsregionen steht Baden-Württemberg gut da. In der Gesamtbetrachtung schneidet Baden-Württemberg z.B. deutlich besser ab als die übrigen Regionen der "Vier Motoren Europas". Eine deutlich bessere Bewertung erzielen nur die Schweiz und der US-amerikanische Bundesstaat Massachusetts. Das außerordentlich starke Ergebnis von Massachusetts beim *Structural Potential Index* verdankt die Region zu einem großen Teil dem gewichtigen und hochproduktiven Finanzsektor sowie dem Großhandel.

Die Quintessenz der BAKBASEL Index-Familie für die Region Baden-Württemberg liegt in der Erkenntnis, dass die relativ attraktiven Rahmenbedingungen der Gegenwart und das gute Strukturpotential hinsichtlich zukünftiger Wachstumschancen eine positive Entwicklung erwarten lassen. Das positive Bild beim *Structural Potential* wird noch verstärkt, wenn die spezifisch hohe regionale Innovationskraft der Schlüsselindustrie Fahrzeugbau eingerechnet wird. Im Gegenzug stellt sich die Frage, ob und wie die anderen zukunfts-trächtigen Branchen wie etwa die "unternehmensbezogenen Dienstleistungen" in Baden-Württemberg künftig ihr generelles Wachstumspotential verstärkt zu entfalten vermögen oder ob der schwache Wachstumsverlauf der Vergangenheit fortgeschrieben wird.

Die vorliegende Pilotstudie ermöglicht aufgrund der beschränkten Ressourcen nur eine erste, grobe Standortbestimmung. In nachfolgenden Schritten könnten die generellen Analysen weiter vertieft werden. Die Ergebnisse deuten auf Bereiche, für die branchenspezifische Untersuchungen hilfreich sein könnten. So gilt es, die Stärken im Fahrzeugbau weiter zu fördern, was insbesondere auch Handlungsansätze zur Förderung des Baden-Württembergischen Innovationssystems beinhalten muss. In einem gut funktionierenden regionalen Innovationssystem steht die Ausrichtung der relevanten Akteure wie Hochschulen und öffentliche Forschungseinrichtungen in enger Wechselwirkung mit den in der Region konzentriert vorhandenen Unternehmungen.

Die Analyse der Wettbewerbsfähigkeit von Baden-Württemberg hat nochmals die Bedeutung des Fahrzeugbaus für die Wirtschaftsentwicklung von Baden-Württemberg anschaulich dargelegt. Die Branche steht derzeit vor großen Herausforderungen und Umbrüchen, die auch die künftige Rolle Baden-Württembergs in diesem Bereich stark beeinflussen: Neben weltweiten Überkapazitäten und der zunehmenden Konkurrenz durch Schwellenländer sind an erster Stelle natürlich die Entwicklung neuer Antriebs-, Energie- und Mobilitätskonzepte zu nennen. Die überdurchschnittliche Produktivität des Fahrzeugbaus in Baden-Württemberg, verbunden mit der hohen Innovationskraft in Baden-Württemberg allgemein und im Speziellen in Verbindung mit dem Fahrzeugbau, lässt diesen tiefgreifenden Wandel nicht nur als Risiko sondern durchaus auch als Chance erscheinen. Bei der Suche nach Wachstumsalternativen zum Fahrzeugbau sollten daher auch die Potentiale, welche in dieser Branche und in der Investitionsgüterindustrie im Allgemeinen vorhanden sind, nicht vernachlässigt werden. Die Ergebnisse des *Structural Potential Index* zeigen deutlich, dass Baden-Württemberg mit der bestehenden Wirtschaftsstruktur relativ gut für die Zukunft gerüstet ist.

Aufgrund der großen Abhängigkeit vom Fahrzeugbau ist der im Expertenworkshop geäußerte Wunsch nach Diversifikation der Wirtschaftsstruktur und der Entwicklung weiterer Wachstumstreiber jedoch durchaus verständlich. Dazu müssen Handlungsmöglichkeiten auf der regionalen Ebene genutzt werden. Die Wirtschaftspolitik kann dabei in Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren dazu beitragen, dass das in der Wirtschaftsstruktur schlummernde Potential sich auch entfalten kann. In dieser Hinsicht wurden bereits zahlreiche Initiativen ergriffen, wie beispielsweise die erfolgreiche Innovations- und Clusterförderung oder die Bereitstellungen von diversen Hilfestellungen für Unternehmensgründungen. Generell sind Maßnahmen insbesondere dann erfolgversprechend, wenn sie gezielt Bereiche mit hohem Potential unterstüt-

zen. Es sollte jedoch davon abgesehen werden, jedem möglichen Trend ohne ausreichende Fundierung zu folgen. Vielmehr bildet der Aufbau vorhandener Stärken sowie die Identifikation von besonders wettbewerbsfähigem Potential die Grundlage des Erfolgs jeder wirtschaftspolitischen Strategie.

Bei den zahlreichen Bemühungen das Wachstum des Dienstleistungssektors zu fördern darf nicht vergessen werden, dass die großen Wachstumstreiber in den vergangenen Jahren aus der Industrie kamen. Aufgrund der nach wie vor außerordentlichen Innovationskraft der Investitionsgüterindustrie, welche sich unter Anderem auch in einer hohen Produktivität niederschlägt, sind die Zukunftsaussichten in diesem Bereich grundsätzlich positiv. Diese gute Konstellation sollte bei der Bewertung der gegenwärtigen Wirtschaftsstruktur und der Bestimmung der zukünftigen Wirtschaftspolitik nicht in Vergessenheit geraten.

Neben den bestehenden Branchenschwergewichten (Fahrzeug- und Maschinenbau), die allein durch ihre Bedeutung in den kommenden Jahren in jedem Fall die Wirtschaftsentwicklung wesentlich beeinflussen werden, müssen gleichzeitig auch Bereiche und Themen im Auge behalten werden, die längerfristig das Potential haben, sich zu entscheidenden Treibern des Wachstums in Baden-Württemberg zu entwickeln. Dabei sollten unbedingt die Gründe für den geringen Wachstumsbeitrag der "unternehmensbezogenen Dienstleistungen" tiefergreifend analysiert werden. So könnte die genauere Aufschlüsselung des relativ großen und heterogenen Aggregates "unternehmensbezogene Dienstleistungen" und die separate Analyse dieser Teilbereiche die Identifikation von Stärken und Schwächen in diesem wichtigen Wirtschaftsbereich erlauben. Dies wiederum würde die Identifikation von zukünftigen Potentialen und möglichen Unterstützungsmassnahmen erleichtern. Neben den "unternehmensbezogenen Dienstleistungen" sollten auch Themengebiete wie beispielsweise Life Sciences Industrie, die breiter gefasste Gesundheitswirtschaft oder ausgeprägte Querschnittsthemen wie die Nanotechnologie oder die Kreativwirtschaft eingehender analysiert werden. Diese Themen wurden in der vorliegenden Studie nicht aufgegriffen, was unter Anderem an den Schwierigkeiten liegt, solche branchenübergreifende Themen mit der vorhandenen statistischen Branchenklassifikation abzubilden. Entsprechende quantitative Analysen sind jedoch möglich.⁶ In den oben angesprochenen Themenfeldern, insbesondere im Bereich der Life Sciences Industrie wie auch der Kreativwirtschaft, weist Baden-Württemberg Potential auf, was auch die Diskussion vom 10. Dezember 2009 gezeigt hat.

Wir möchten betonen, dass die Implementierung eines fortlaufenden quantitativ ausgerichteten Monitoring der Wirtschaftsentwicklung für den Erfolg und die Nachhaltigkeit der Wirtschaftspolitik unerlässlich ist. Ein geeignetes Monitoring ermöglicht die Überprüfung der Wirkung von wirtschaftspolitischen Maßnahmen und Strategien, die frühzeitige Erkennung von Fehlentwicklungen und die Erfassung neuer Entwicklungstrends.

Die Ergebnisse der BAKBASEL Indexfamilie zeigen, dass Baden-Württemberg über eine relativ hohe Wettbewerbsfähigkeit verfügt. Falls es Baden-Württemberg gelingt, das in der Wirtschaftsstruktur schlummernde Potential auszuschöpfen, wird auch die Bewertung der zukünftigen Wettbewerbsfähigkeit positiv ausfallen. Die Entwicklung in den erfolgskritischen Bereichen sollte genau verfolgt werden, um Schwächen bei der Umsetzung der vorhandenen Strukturpotentiale frühzeitig zu erkennen und anzugehen. Zu den Bereichen, welche besondere Beachtung verdienen, gehören insbesondere der Fahrzeugbau und die Investitionsgüterindustrie, welche für die nähere Zukunft von entscheidender Bedeutung sein werden. Für die Erschließung zukünftiger Wachstumschancen werden "Querschnittsthemen" wie Gesundheits- und Kreativwirtschaft eine wichtige Rolle spielen. Die Ergebnisse der Studie legen zudem eine genauere Untersuchung der "unternehmensbezogenen Dienstleistungen", welchen ein hohes Zukunftspotential bescheinigt wird, nahe. Die vorliegende Pilotstudie versteht sich als eine erste Annäherung an ein umfassenderes und zukünftig möglichst stetig vorgenommenes Monitoring der Wirtschaftsstruktur und Wettbewerbsfähigkeit von Baden-Württemberg. Darauf aufbauend sollten weitere, detailliertere Analysen folgen, welche die Wirtschaftspolitik im Abrufen des zweifellos vorhandenen Potentials der in Baden-Württemberg vorhandenen Wirtschaftsstruktur unterstützen.

⁶ Vgl. z.B. das Projekt Monitoring Life Sciences Locations von BAKBASEL, http://www.bakbasel.com/wEnglisch/competences/industries/life_sciences/index_life_sciences.